

Gartendenkmalpflege - eine einzige Baustelle? = La conservation des jardins historiques : un seul chantier?

Autor(en): **Rohrer-Amberg, Judith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **56 (2017)**

Heft 1: **Baustellen = Les chantiers**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gartendenkmalpflege – eine einzige Baustelle?

Baustellen in historischen Gärten sind ungern gesehen. Sie künden vom ewigen Kampf gegen den Zerfall, immer häufiger aber auch vom zeitgemässen Verdichten in lange gehüteten Gartenschätzen. Ein analysierender Blick auf aktuelle Zürcher Baustellen im historischen Grün.

La conservation des jardins historiques: un seul chantier?

Dans les jardins historiques, les chantiers sont mal vus. Ils témoignent de la lutte perpétuelle contre la dégradation, mais aussi, de plus en plus souvent, des efforts de densification entrepris dans des espaces longtemps préservés. Un regard analytique sur les chantiers en cours dans les jardins historiques zurichois.

Judith Rohrer-Amberg

In Zürichs Gartendenkmälern wurde auch im Gartenjahr 2016 rege gebaut. Die Zürcher Gartendenkmalpflege, seit 1989 Hüterin der privaten und städtischen Inventarobjekte, stand den Bauherrschaften beratend und bewilligend zur Seite. In der Stadt sind Lösungen gefragt, welche eine bauliche Verdichtung ermöglichen, dem Publikum ein strapazierfähiges Parkgrün zur Verfügung stellen und die Unterhaltskosten in Grenzen halten. Kann die Gartendenkmalpflege in diesem Abwägungsprozess noch eine glaubwürdige Position einnehmen?

Grundsätzlich beschäftigen uns drei Typen von Baustellen: die Reparatur-Baustelle, die dem Gartendenkmal die Lebensdauer verlängern soll, die Ver-

Même si 2016 était Année du jardin, on aura beaucoup construit dans les jardins historiques de la ville de Zurich. Le Service des jardins historiques, gardien, depuis 1989, des objets privés et municipaux inscrits à l'inventaire, a assisté les maîtres d'ouvrage en les conseillant et leur délivrant les autorisations requises. La Ville exige des solutions qui permettent de densifier le milieu bâti, tout en offrant au public des espaces verts résistant aux sollicitations et en limitant les frais d'entretien. Le Service des jardins historiques peut-il encore prendre position de façon crédible dans un tel contexte?

Nous nous occupons de trois grands types de chantier: les chantiers de réparation, destinés à al-



©GSZ+Giorgio von Arb (4)



©GSZ, Judith Rohrer-Amberg

Belvoirpark, Wassergarten

Die noch erhaltene Ausstellungsarchitektur der G159 ist unterhaltsintensiv. Das filigrane Holzwerk der Pergola beim Wassergarten von Walter Leder wurde 2016 schon zum dritten Mal erneuert und erstmals seit der Ausstellung wieder gemäss dem Original weiss gestrichen. Für die Reparaturen und den weiteren Unterhalt des in die Jahre gekommenen Wasserspiels konnten die benötigten Finanzmittel nicht mehr bereitgestellt werden. Die auf dem Bild ersichtliche Fischpumpe wird im Sommer 2017 durch ein schlichtes, mechanisches Spiel ersetzt, das an das Original erinnert.

Parc Belvoir, jardin aquatique

L'architecture de l'exposition G159 exige beaucoup d'entretien. La structure filigrane en bois de la pergola dans le jardin aquatique a été rénovée pour la troisième fois en 2016 et peinte en blanc à l'instar de l'originale pour la première fois depuis l'exposition. Pour la rénovation des jeux aquatiques, les moyens financiers nécessaires n'ont été encore réunis. La pompe à poissons visible sur la photo sera remplacée en été 2017 par un jeu simple et mécanique qui rappelle l'originale.

Projektpartner / partenaire du projet: Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich; Kohler + Ilario Architekten GmbH, Zürich.

dichten-im-Bestand-Baustelle, die einen Teil des Denkmals konsumiert, sowie die Neubau-Baustelle, welche hier nicht weiter betrachtet werden soll.

Reparieren, aber wie?

Die Reparatur ist in jedem Denkmal etwas Natürliches, die denkmalgerechte Umsetzung dagegen oft eine echte Herausforderung. Die Wahl des richtigen Materials und die Suche nach handwerklichem Fachwissen stehen dabei im Zentrum. Heutige Vorschriften an Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit, welche im Moment einer Bautätigkeit rigoros eingefordert werden, sind echte Knackpunkte. Selbst das Nachpflanzen originaler Bestände unterliegt oft Einschränkungen durch immer aggressiver auftretende Krankheiten oder Vorschriften im Zusammenhang mit der Neophyten-Thematik.

longer la durée de vie des jardins; les chantiers de densification, qui «consomment» une partie des jardins; et les chantiers de construction neuve, dont il ne sera pas question ici.

Réparer, mais comment?

S'il est tout naturel qu'un monument subisse des réparations, leur mise en œuvre constitue souvent un véritable défi. Le choix du bon matériau et la recherche du savoir-faire artisanal nécessaire revêtent à cet égard une importance primordiale. Les prescriptions actuelles en matière de sécurité et de qualité d'usage, dont le respect est contrôlé avec rigueur lors de travaux, constituent un autre aspect sensible. Même la reconstitution de peuplements originaux est souvent soumise à des restrictions, qu'elles soient dues à des maladies toujours plus

Arboretum, Sommer / été 2016

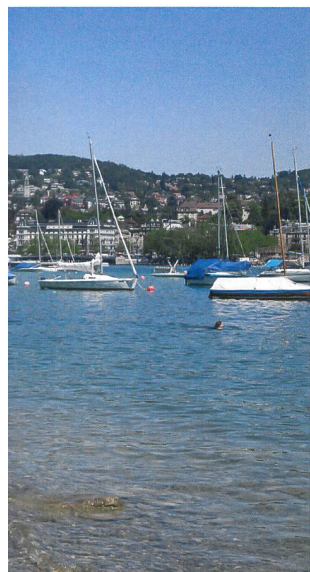
Der aus Altersgründen notwendig gewordene Steinersatz der Uferbefestigung ist indiskutabel ein Verlust. Er bot aber die Chance, Veränderungen der letzten 130 Jahre auszuräumen und der ursprünglichen Uferbebauung wieder sehr nahe zu kommen. Das heutige Resultat ist das Ergebnis eingehender Beratungen mit Steinlieferanten sowie langer Fachdiskussionen um Fugenbild und Steinbearbeitung. Alle noch intakten Steine wie Abdeckplatten und Treppenstufen wurden wiederverwendet.

Pour une question d'âge, les pierres ont dû être remplacées afin de consolider les berges. Cela constitue certes une perte, mais également une chance de remédier aux modifications de ces 130 dernières années et de se rapprocher à nouveau de l'aménagement initial de la rive. Le résultat actuel repose sur des entretiens approfondis avec des livreurs de pierres ainsi que sur des discussions techniques autour du traitement des pierres notamment. Celles encore intactes ont été réutilisées.

Begeistert nahm das Publikum schon diesen Sommer den erneuerten Kiesstrand in Beschlag. Die erste Fassung von 1887 wurde nach dem langsamen Versinken im See durch ein Ufermauerchen ersetzt. Der nach alten Fotos nachgebildete Kiesstrand hat als Kompromiss einen soliden Fuss im See, der die Erosion verhindern soll.

Le public s'est montré, déjà cet été, enthousiaste vis-à-vis de cette nouvelle plage de galets. La première version, datant de 1887, a été remplacée après une longue immersion dans le lac par un petit mur. La plage de galets reproduite d'après d'anciennes photos possède, en guise de compromis, un solide pied dans le lac, qui doit prévenir l'érosion.

Projektpartner / Partenaire du projet: Hager Partner AG, Zürich; Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich (Ingenieure Wasserbau / Ingénierie hydraulique).





©GSZ, Judith Rohrer-Amberg

Senkgarten Museum für Gestaltung

Der von Gustav Ammann 1932 üppig bepflanzte Senkgarten ist in der Struktur noch gut erhalten, starkwüchsige Stauden der Ursprungsbepflanzung sind noch vorhanden, die chinesische Balsampappel (*Populus szechuanica*) ist von beeindruckender Schönheit. Nach einer umfassenden Gebäudesanierung wird im Frühling 2017 die Pflanzung des Senkgartens nach den originalen Plänen erneuert. Mehrere von Gustav Ammann gewählte Stauden und Sträucher stehen aber heute auf der Neophytenliste, auf ihre Nachpflanzung wird verzichtet.

Jardin en contrebas au Musée du design

Le luxuriant jardin en contrebas réalisé par Gustav Ammann en 1932 reste bien entretenu, les arbustes à forte croissance existent encore, le peuplier baumier de Chine (*Populus szechuanica*) est d'une impressionnante beauté. Après une rénovation complète des bâtiments, la plantation du jardin sera renouvelée selon les plans originaux. Plusieurs arbustes choisis par Gustav Ammann figurent sur la liste des néophytes actuellement. On ne les plante donc plus.

Projektpartner / Partenaire du projet: Dr. Johannes Stoffler Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich; Ruggero Tropeano Architekten, 8049 Zürich.

Rat bringt der Fachaustausch unter Berufsleuten sowie zugewandten Disziplinen wie der Denkmalpflege und mit VertreterInnen aus Hochschulen. Konkrete Foren bestehen in der Fachgruppe Gartendenkmalpflege des Bunds Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA oder in der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege des International Council on Monuments and Sites ICOMOS Schweiz, die unter anderem eine Liste mit Spezialhandwerkern führt. Die Toleranzgrenze in der Neophyten-Frage wird aktuell mit Vertretern aller Disziplinen und bis auf Bundesebene ausgelotet.

Verdichten, ohne das Original auszulöschen

Im August eröffnete der Bund den neuen Flügel des Landesmuseums im Zürcher Platzspitzpark. Jahre-

agressives ou à des dispositions relatives à la problématique des néophytes.

Les échanges entre professionnels peuvent se révéler très fructueux, de même que ceux avec des représentants des disciplines apparentées – notamment la conservation des monuments historiques – et des hautes écoles. Des forums sont organisés au sein du groupe spécialisé «Jardins historiques» de la Fédération suisse des architectes-paysagistes (FSAP) et du groupe de travail «Jardins historiques» du Conseil international des monuments et des sites ICOMOS Suisse, qui tient, entre autres, une liste d'artisans spécialisés. La limite de tolérance à adopter en matière de néophytes fait actuellement l'objet de recherches menées par des représentants de toutes les disciplines et ce jusqu'au niveau fédéral.

Platzspitz

2012: Start einer grossen Baustelle. Die Querachse mit den zwei Wasserbassins sowie die Freitreppe zum Museumshof – die Gestaltungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts – sind bereits abgetragen. Den Raum zwischen Altbau und Ginkgos wird der neue Museumsflügel einnehmen.

2012: Début d'un gros chantier. L'axe transversal avec deux bassins d'eau et les escaliers externes jusqu'à la cour du musée, aménagements datant du 19^e siècle, sont déjà supprimés. L'espace entre l'ancien bâtiment et les Ginkgos deviendra la nouvelle aile du musée.

Frühling 2016, der gezackte Erweiterungsbau ist fertiggestellt, die bedrängten Ginkgos markieren den Übergang zur gewachsenen Parkanlage. Die Neugestaltungen des Aussenraums manifestieren sich im Innenhof und im grosszügigen Vorplatz vis-à-vis des Hauptbahnhofs.

Printemps 2016, l'agrandissement dentelé est terminé, les délicats Ginkgos marquent l'accès au parking agrandi. Le réaménagement de l'espace extérieur apparaît dans la cour intérieure et sur l'esplanade extérieure vis-à-vis de la gare.

Projektpartner / Partenaire du projet: Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich; Architekten / Architectes: Christ & Gantenbein, Basel.



lang war um eine denkmalverträgliche Lösung gerungen worden. Die Hartnäckigkeit beim Einfordern der planerischen Sorgfalt bis ins Detail hat sich rückblickend gelohnt, heute kann das echt Alte neben dem echt Neuen erlebt werden. Dazu leistet jeder originale Bundstein und jeder Quadratmeter beibehaltener Chaussierung einen Beitrag! So fügt sich der neue Museumsflügel mit seiner zeitgemässen Nahumgebung als aktuelle Schicht in die lange und durch authentische Zeugnisse noch gut nachvollziehbare Geschichte des Platzspitzparks ein.

Sich einlassen auf das Original

Baustellen zwingen zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Original. Dies ist trotz aller Gefahren im Moment des Eingriffs auch eine Chance, denn das Erforschen fördert weiteres Wissen zutage, welches hilft, denkmalgerecht zu handeln. Dieses Sicheinlassen einfordern, um anschliessend transparente Entscheide zu ermöglichen, ist Aufgabe der Gartendenkmalpflege als «Anwältin» der alten Gärten.

Dass der historische Befund nicht immer das Mass aller Dinge ist, zeigte kürzlich ein Altlastenfund in einer Siedlung von 1918. Dürften nach heutigen Richtlinien kein Salat und keine Beere mehr aus diesem Boden geerntet werden, können künftige Mieter dies nach aufwändiger Sanierung bedenkenlos tun.

Densifier sans gommer l'original

En août dernier, la Confédération a inauguré la nouvelle aile du Musée national suisse dans le parc du Platzspitz, à Zurich. Pendant des années, on s'est efforcé de trouver une solution respectueuse du parc historique. Avec le recul, il valait la peine d'insister pour que toute l'attention voulue soit accordée, jusque dans les détails, à l'aménagement des espaces extérieurs. Si l'ancien et le nouveau restent aujourd'hui clairement identifiables, chaque pavé original et chaque mètre carré de surface gravillonnée conservés y contribuent. Aussi la nouvelle aile du musée et ses abords résolument contemporains s'inscrivent-ils dans la longue histoire du Platzspitz que des témoins authentiques permettent encore bien de retracer.

S'imprégner de l'original

Les chantiers obligent à mener une réflexion approfondie sur l'existant. En dépit de tous les risques qu'ils comportent, ils représentent aussi une chance à saisir, car les recherches effectuées apportent de nouvelles connaissances qui aident à agir avec pertinence. C'est aux responsables de la conservation des jardins historiques qu'il incombe, en tant qu'«avocats» de ces espaces, d'exiger qu'une telle réflexion soit menée pour que des décisions transparentes puissent être prises.

L'existant ne représente toutefois pas forcément la mesure de toutes choses, ainsi que l'a récemment démontré la découverte de sols pollués dans une cité de 1918. Si les directives actuelles ne permettent plus d'y cueillir des salades et des baies, les futurs locaux pourront à nouveau le faire sans souci une fois que le site aura été assaini.

